

Ausgeprägte Habitatpräferenz der Mönchsgrasmücke während der Zugzeiten

Von Rolf Weißgerber, Gerd Smyk & Herbert Gehlhaar

Ringfundmitteilung der Beringungszentrale Hiddensee Nr. 18/2006

1. Einleitung

Im Dreiländereck Sachsen-Anhalt/Thüringen/Sachsen fangen und beringen die beiden Co-Autoren seit mehr als 20 bzw. 40 Jahren bei Lucka (Ostthüringen) und Luckenau (Sachsen-Anhalt) in der Tagebaufolgelandschaft des Altenburg-Zeitzer Lößhügellandes Vögel, vor allem während der Zugzeiten. Aufgrund der Verschiedenheit der Struktur und der Ausstattung dieser beiden benachbarten Biotope, in denen sich die Fangplätze befinden, bot sich der Vergleich einiger phänologischer und biometrischer Daten der Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*) an. Von dieser Art konnten an beiden Fangplätzen umfangreiche Fangserien erzielt werden. Deren Auswertung lieferte Ergebnisse, die teils deutlich voneinander abweichen. Sie werden im folgenden Beitrag vorgestellt und diskutiert.

2. Die Fangbiotope

Der Luckaer Fangplatz befindet sich in einem insgesamt 58 Hektar großen und 1966 angepflanzten Sanddornbestand auf dem Areal des ehemaligen Tagebaues „Phönix-Ost“ (51° 04' N, 12° 20' E; 179 m ü. NN). Der bis 1990 existierende Reinbestand entwickelt sich derzeit infolge frei laufender Sukzession über Vorwaldstadien auf ein Niveau, das dem des nördlich angrenzenden Kippenwaldes ähnlich sein wird. Damit ist auch ein Wandel der Avifauna verbunden (WEISSGERBER & SMYK 2002). Der etwa 100 Meter breite und ca. zwei Kilometer lange Sanddornstreifen (Hanglage) verläuft in Nord-Süd-Richtung. Zusammen mit

dem Kippenwald und dem Auenholz Meuselwitz im Süden bildet er eine fast fünf Kilometer lange, lineare Gehölzstruktur, die überwiegend von Feldflur eingerahmt ist. Besonders an den Rändern des Sanddornstreifens wachsen Holunderbüsche. Zum jetzigen Gehölzspektrum gehören auch Weißdorn-, Hagebutten- und Brombeerbüsche sowie ausreifende Ebereschen, Weiden, Birken, Pappeln und Espen. Sein Typus entspricht einer Gebüschzone, die zunehmend von Bäumen durchsetzt ist.

Das Luckenauer Fanggebiet (51° 04' N, 12° 04' E; 174m ü. NN) hat sich in den Jahrzehnten nach der Auskohlung der zahlreichen kleinen Tagebaue vom monotonen, gehölzarmen Offenland hin zu einer strukturreichen Halboffenlandschaft entwickelt (Gehölze, Feuchtbiotope, Kleingärten, Siedlungen). Der Fangplatz liegt im Gehölzstreifen des Tagebaurestloches „Schädemulde“ in einer kleinen Gartenanlage, die an das nördliche Ufer des Tagebausees grenzt. In den vorhandenen, etwa 80 Hektar großen Laubwaldbeständen dominieren Pappel, Birke, Robinie und Weide. Im Gebiet ist die einst bestimmende Buschvegetation durch ausgereifte Pioniergehölze abgelöst worden. Die Gebietsstruktur um Luckenau wird heute durch mehrere kleine Tagebaurestseen bereichert. Das direkte Umfeld des Fangplatzes hat den Typus eines lichten Pappel- Birkenwaldes.

Die beiden Fangbiotope liegen in Ost-West-Richtung 18 Kilometer voneinander entfernt.

3. Material und Methode

Verglichen und diskutiert werden die Ergebnisse der ausgewerteten Fangserien der Mönchs-

grasmücke (Durchzugdaten, biometrische Werte), die an beiden Fangplätzen in den zehn Jahren von 1996 bis 2005 während der Heim- und Wegzugzeit erzielt wurden. Die Anzahl der gefangenen Mönchsgrasmücken wird zur Beurteilung der Habitatnutzung als ausreichend angesehen. HÜPPOP & HÜPPOP (2005) konnten z. B. keinen Zusammenhang zwischen Fangzahl und Heimzugmittelwert nachweisen. Den errechneten Medianen und den biometrischen Mittelwerten liegen nur die Erstfänge zugrunde. An beiden Fangplätzen kamen Japannetze zum Einsatz.

Das Heimzugende und der herbstliche Durchzugbeginn der Art sind, resultierend aus den langjährigen Fangerfahrungen und unter Berücksichtigung der Lage der Fanggebiete, auf den 20. Mai bzw. den 1. August festgelegt worden. Damit kann von einer ausreichenden Abgrenzung der Brutvögel von den Durchzüglern ausgegangen werden. Die Fangtage beider Stichproben wurden so gewählt, daß sie, anteilig auf die Pentaden des Heim- und Wegzuges verteilt, Kontinuität über die Fangperiode gewährleisten und damit annähernd die Bedingungen des Registrierfanges erfüllen.

In Luckenau konnte ein fast täglicher Fang realisiert werden. Im Sanddorn waren die Netze an zwei bis drei aufeinanderfolgenden Fangtagen in 10- bis 14tägigem Abstand fängig gestellt.

Die gespannte Netzlänge war hier höher als in den Pioniergehölzen bei Luckenau, wo an drei bis vier Stellen Einzelnetze standen. Zu den Zugzeiten fingen sich die Vögel im Sanddorn aber mit wenigen Ausnahmen fast ausschließlich in den Netzen, die in den Randbereichen der Fangschneisen standen. Die übrigen Netzflächen, vor allem die Mittelteile, waren fast völlig wirkungslos. Annähernd die gleiche Anzahl Vögel wäre hier auch mit nur an den Rändern (Hangfuß und Hangkopf) gestellten Netzen gefangen worden. Damit kann von einer etwa gleich großen wirksamen Netzfläche an beiden Fangplätzen ausgegangen werden und die unterschiedlich große gespannte Netzfläche als wesentlicher Einfluß-

faktor auf das Fangergebnis im vorliegenden Fall vernachlässigt werden.

Der Median kennzeichnet hier den Kalendertag, an dem im Mittel die Hälfte der Frühjahrs- oder Herbstdurchzügler am Beringungsplatz durchgezogen waren.

4. Ergebnisse

4.1. Fangzahlen

Das Sanddorngebiet bei Lucka wird derzeit noch von vier Grasmückenarten (*S. communis*, *S. curruca*, *S. borin* und *S. atricapilla*) als Rastbiotop während des Heim- und Wegzuges angenommen, wobei die beiden letztgenannten Arten stark überwiegen. Die Sperbergrasmücke, *S. nisoria*, ist hier noch Brutvogel, allerdings mit rückläufigem Trend.

In den Pioniergehölzen der Tagebaufolgelandschaft bei Luckenau sind fast nur noch Garten- und Mönchsgrasmücke regelmäßige und häufige Durchzügler. Die beiden anderen Arten wurden in den Jahren 1996-2005 im Vergleich zu früheren Jahren weitaus seltener gefangen, die Dorngrasmücke in einigen Jahren gar nicht mehr.

Die Mönchsgrasmücke nutzt während der Zugzeiten die beiden Biotope in auffällig unterschiedlicher Häufigkeit. Die Fangzahlen lassen eine deutliche Bevorzugung des Sanddorns durch die Mönchsgrasmücke als Rasthabitat erkennen. So liegt im Sanddorn die mittlere Anzahl der Fänge pro Tag in beiden Zugperioden mehr als dreimal so hoch als in den Pioniergehölzen. Auch das erzielte Tagesmaximum ist hier mit 60 Fängen fast viermal so hoch. (Tab. 1).

Die Fangzahlen lagen an beiden Fangplätzen am Vormittag höher als am Nachmittag (Sanddorn doppelt so hoch, Pioniergehölze 1,5fach höher), was die bekannte Tagesaktivitätsverteilung der Vögel widerspiegelt.

4.2. Durchzugsmuster und Mediane

Im Sanddorn zeigen die Durchzugsmuster der Heim- und Wegzugsperiode deutliche Gipfel.

Tab. 1: Fangtage und Anzahl (Erstfänge) der in zwei Tagebaufolgelandschaften während der Zugzeiten gefangenen Grasmücken (*Sylvia spec.*), 1996-2005

	im Sanddorn		in Pioniergehölzen	
	Wegzug	Heimzug	Wegzug	Heimzug
Fangtage in der Wegzugzeit (ab 1. August)	97		619	
Fangtage in der Heimzugzeit (bis 20. Mai)	66		201	
Anzahl Dorngrasmücken (<i>S. communis</i>)	10	4	7	1
Anzahl Klappergrasmücken (<i>S. curruca</i>)	33	43	13	14
Anzahl Gartengrasmücken (<i>S. borin</i>)	76	37	136	37
Anzahl Mönchsgrasmücken (<i>S. atricapilla</i>)	649	181	1336	145
Mittlere Anzahl Fänge pro Tag (<i>S. atricapilla</i>)	6,7	2,7	2,2	0,7
Max. Anzahl Fänge pro Tag (<i>S. atricapilla</i>)	60		16	

Bereits in der 3. Augustdekade liegt im Sanddorn mit 13,4 Fängen pro Fangtag der Durchzugshöhepunkt. Auch das Tagesmaximum der Fänge (29.8.2002) fällt in diesen Zeitraum. In den ausgereiften Pioniergehölzen zeigen sich

dagegen Durchzugsgipfel nur in der Wegzugsperiode, die aber erst in der 2. Septemberdekade erreicht werden und flacher ausfallen. Beide Wegzugsmuster sind typisch zweigipflig (Abb. 1 u. 2).

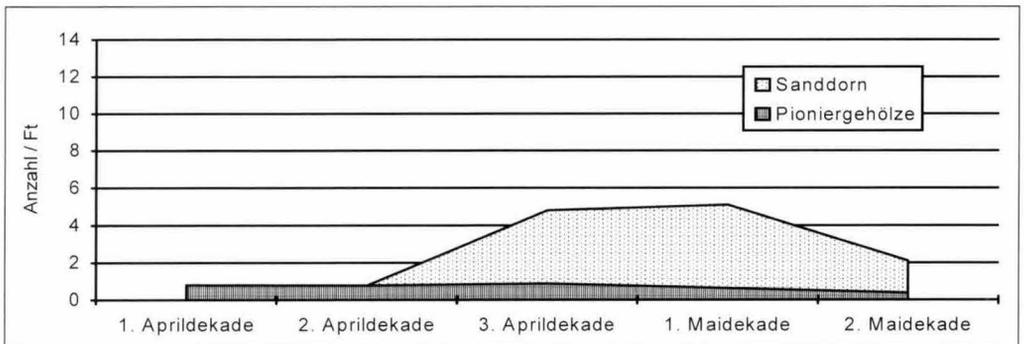


Abb. 1: Anzahl der gefangenen Mönchsgrasmücken (*Sylvia atricapilla*) pro Fangtag im Sanddorn und in Pioniergehölzen nach Monatsdekaden (April bis Mai), 1996-2005.

Der Heimzugsmedian von *S. atricapilla* ist in beiden Fangbiotopen mit einer Abweichung von nur zwei Tagen annähernd gleich. Dagegen liegt der Wegzugsmedian im Sanddorn mit 14 Tagen deutlich früher als der im Luckenauer Gebiet (Tab. 1).

Beim Vergleich der Luckenauer Ergebnisse 1996-2005 mit den Durchzugsmedianen aus der Fangperiode 1977-1996 (WEISSGERBER & GEHLHAAR 1999) ergeben sich ebenfalls größere Abweichungen (Wegzug 9 Tage später).

4.3. Mittlere Flügellänge

Die für beide Fangserien errechneten Mittelwerte der Flügellängen in der Wegzugsperiode ergeben eine Differenz von 3,1 mm (Tab. 2). Federlängen sind nur in Luckenau gemessen worden, ein Vergleich dieser weniger streuenden Meßwerte war deshalb nicht möglich

4.4. Veränderung der Körpermasse

Die Differenz aus mittlerem Vormittags- und Nachmittagsgewicht der Mönchsgrasmücken

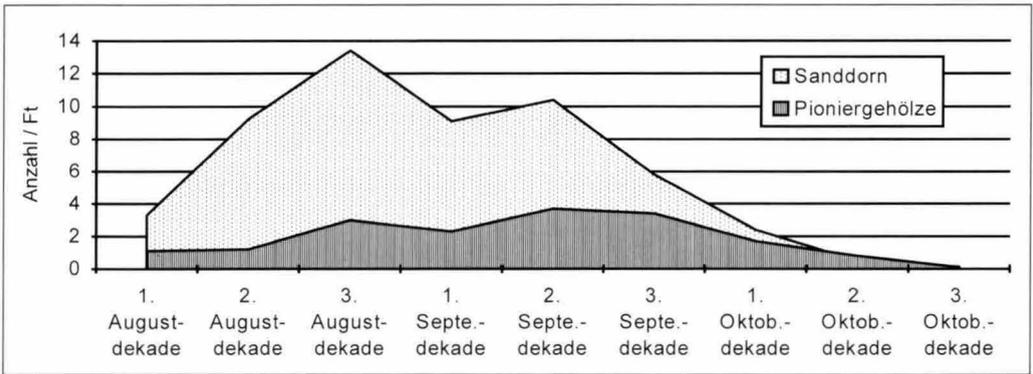


Abb. 2: Anzahl der gefangenen Mönchsgrasmücken (*Sylvia atricapilla*) pro Fangtag im Sanddorn und in Pioniergehölzen nach Monatsdekaden (August bis Oktober), 1996-2005.

beträgt im Sanddorn 0,97 Gramm, in den Pioniergehölzen jedoch nur 0,48 Gramm. Damit nehmen Mönchsgrasmücken im Sanddorn über den Tag doppelt soviel an Gewicht zu wie die in den Pioniergehölzen rastenden (Tab. 2).

Der Gewichtsanstieg der Mönchsgrasmücken über die gesamte Wegzugsperiode läßt sich in beiden Fangserien ebenfalls nachweisen. In Lucka stiegen die Werte von der 37. bis zur 57. Pentade um 3,4 Gramm und in Luckenau um 3,3 Gramm in fast gleicher Größe an (Tab. 2). Späte Fänge im Oktober und November zeigten Mönchsgrasmücken mit relativ hoher (29.10. - 22,0 Gramm, 31.10. - 22,0 Gramm), aber auch mit sehr niedriger Kör-

permasse (31.10. - 16,7 Gramm, 2.11. - 16,4 Gramm).

4.5. Altersverhältnis

In den zehn Julimonaten betrug das mittlere Verhältnis von adulten (incl. Fänglinge) zu diesjährigen Mönchsgrasmücken im Sanddorn 0,27 zu 0,73, in Luckenau im gleichen Monat 0,36 zu 0,64. Zur Wegzugszeit erhöhte sich der Anteil der Altvögel und Fänglinge dann jedoch im Sanddorn gravierender als in den Pioniergehölzen bei Luckenau und veränderte die Altersverhältnisse der Art deutlich: im Sanddorn 0,58 zu 0,42, in Luckenau 0,52 zu 0,48 (Tab. 2).

Tab. 2: Durchzugmediane, biometrische Mittelwerte, Wiederfänge und Altersverhältnis von in zwei Tagebaufolgelandschaften während der Zugzeiten gefangenen Mönchsgrasmücken, 1996-2005

	im Sanddorn	in Pioniergehölzen
Median aus 10 Fangjahren-Wegzug	1. September	14. September
Median aus 10 Fangjahren-Heimzug	30. April	28. April
Mittlere Flügellänge-Wegzug [mm]	76,1	73,0
Mittlere Körpermasse (Vormitt./Nachmitt.)-Wegzug [g]	19,39/20,36	20,43/20,91
Mittlere Differenz Körpermasse (Vormitt./Nachmitt.)-Wegzug [g]	0,97	0,48
Mittlerer Anstieg Körpermasse (37. bis 57. Pentade) [g]	3,4	3,3
Anzahl beringter und wiedergefangener M. in einer Wegzugsaison	0	16
Anzahl Wiederfänge in nächster Zugsaison oder Folgejahren	7	6
Mittlerer prozentualer Anteil Adulter zu Diesjährigen - im Juli	27 : 73	36 : 64
Mittlerer prozentualer Anteil Adulter zu Diesjährigen M.- Wegzug	58 : 42	52 : 48

4.6. Wiederfänge

Beringung und Wiederfang von Mönchsgrasmücken im Abstand von mindestens einem Tag gab es in derselben Wegzugsperiode am Fangplatz Sanddorn nicht. Lediglich einige gerade erst beringte Vögel fingen sich noch am Be-

ringungstag in dem zweiten, in südlicher Zugrichtung stehenden Netz ein weiteres, aber letztes Mal. In den Pioniergehölzen gingen dagegen 16 Vögel nach der Beringung in derselben Wegzugsperiode nochmals in die dort gestellten Netze. Im Mittel wurden diese 17 Tage nach der Beringung wiedergefangen (Tab. 3).

Tab. 3: In Pioniergehölzen bei Luckenau in jeweils einer Wegzugsaison der Jahre 2001-2005 beringte und wiedergefangene Mönchsgrasmücken (Wiederfundentfernung vom Beringungsort 0 km; geordnet nach Beringungsdatum)

Lfd. Nr.	Ring-Nr.	Beringungsdatum	Beringungsalter	Wiedfangdatum	Zeit [Tagen]
1	Hid. VD0035643	01. 08. 2001	Fängling	12. 09. 2001	42
2	Hid. VD0066781	05. 08. 2002	Diesjährig	02. 09. 2002	28
3	Hid. VD0066888	16. 09. 2002	Fängling	22. 09. 2002	6
4	Hid. VD0066929	21. 09. 2002	Fängling	24. 09. 2002	3
5	Hid. VD0066941	22. 09. 2002	Fängling	09. 10. 2002	17
6	Hid. VD0066941	22. 09. 2002	Fängling	22. 10. 2002	30
7	Hid. VD0066985	29. 09. 2002	Fängling	04. 10. 2002	5
8	Hid. VD0066987	29. 09. 2002	Fängling	10. 10. 2002	11
9	Hid. VD0081353	07. 08. 2003	Diesjährig	25. 08. 2003	18
10	Hid. VD0081443	24. 08. 2003	Fängling	25. 09. 2003	32
11	Hid. VD0081448	25. 08. 2003	Fängling	03. 09. 2003	9
12	Hid. VD0081455	26. 08. 2003	Diesjährig	25. 09. 2003	30
13	Hid. VE0001846	12. 08. 2004	Fängling	01. 09. 2004	20
14	Hid. VE0001879	26. 08. 2004	Diesjährig	04. 09. 2004	9
15	Hid. VE0001900	08. 09. 2004	Diesjährig	13. 10. 2004	35
16	Hid. VE0032956	03. 09. 2005	Diesjährig	14. 09. 2005	11

Insgesamt wurden in beiden Fangbiotopen 13 eigene Wiederfänge in den Folgejahren nach der Beringung bzw. in der folgenden Zugsaison erzielt. Alle diese Mönchsgrasmücken konnten in der Brutsaison nicht kontrolliert werden (Tab. 4).

Von den wiedergefundenen „Sanddorn“-Grasmücken schlugen zwei westliche Wegzugsrichtungen ein. Hiddensee 80756794, beringt am 17.8.1988, wurde am 4.5.1990 tot in Rammeldange (49° 39' N, 06° 15' E), Luxemburg, gefunden (463 km WSW). Hiddensee PB98332, beringt am 3.8.2005, tauchte am 19.9.2005 auf der Insel Schiermonnikoog in den Niederlanden wieder auf (496 km NW).

Beide gehören vermutlich zu den Überwinternern im Atlantikküstenbereich.

Außergewöhnlich ist dagegen das Zugverhalten eines am 4.10.1983 bei Luckenau beringten Männchens (Hiddensee 91095510), das nach 108 Tagen am 20.1.1984 in Jütland (Dänemark) wiedergefunden wurde. Dieses Überwinterungsverhalten war vermutlich durch den relativ milden Winter 1983/84 begünstigt.

5. Diskussion

Die deutliche Bevorzugung des Sanddornbiotopes durch die Mönchsgrasmücke während

Tab. 4: Bei Lucka (Sanddorn) und bei Luckenau (Pioniergehölze) in der folgenden Zugsaison bzw. im Folgejahr nach der Beringung wiedergefangene Mönchsgrasmücken (Wiederfundentfernung vom Beringungsort 0 km; geordnet nach Beringungsdatum)

Nr.	Ring-Nr.	Beringungsdatum	Beringungsalter	Wiederafangdatum	Zeit [Tagen]
Sanddorn Lucka:					
1	Hid. PA0084570	26. 04. 1997	Adult	18. 04. 1999	722
2	Hid. PA0084652	24. 08. 1997	Diesjährig	09. 05. 1999	623
3	Hid. PA0084652	24. 08. 1997	Diesjährig	29. 04. 2000	978
4	Hid. PB0037216	22. 04. 2000	Adult	10. 09. 2002	871
5	Hid. PB0060764	15. 05. 2002	Adult	07. 09. 2005	1211
6	Hid. PB0060887	29. 08. 2002	Fängling	19. 09. 2004	752
7	Hid. PB0089603	24. 08. 2004	Diesjährig	07. 09. 2005	379
Pioniergehölze Luckenau:					
1	Hid. VC0055606	13. 04. 1999	Adult	23. 09. 2000	529
2	Hid. VD0035673	09. 08. 2001	Diesjährig	12. 09. 2003	764
3	Hid. VD0066947	24. 09. 2002	Fängling	08. 09. 2003	349
4	Hid. VD0081360	13. 08. 2003	Diesjährig	28. 04. 2004	259
5	Hid. VE0001935	15. 09. 2004	Diesjährig	27. 09. 2005	377
6	Hid. VE0032821	01. 05. 2005	Fängling	13. 09. 2005	135

der Zugzeiten hat zwei Hauptursachen. Zum einen wird er vermutlich in der ersten Hälfte des Augusts noch von mausernden Vögeln frequentiert, zum anderen nutzen ihn ab Mitte August deutlich mehr Mönchsgrasmücken nordischer Populationen als Rasthabitat.

Adulte Mönchsgrasmücken mausern fast ausschließlich vor der Wegzugszeit (vgl. PAN-NACH 2000), wozu ein hoher Energiebedarf notwendig ist. Deshalb wird der Sanddorn besonders von den Altvögeln bevorzugt, weil hier die Bedingungen für die Mauser sehr günstig sind (Erlangung energiereicher Nahrung unter geringem Energieaufwand; geringer Feinddruck, z.B. Sperber). Ebenso scheinen die lokalen Mikroklimabedingungen, die bei der Rasthabitatwahl ebenfalls eine wichtige Rolle spielen (BAIRLEIN 1996), im Sanddorn für die Mönchsgrasmücke günstiger als in den Tagebauegehölzen bei Luckenau zu sein (z. B. höhere Temperatur, geringe Windwirkung).

Ein eindeutiger Beleg dafür ist, daß im Sanddorn die mittlere Differenz der Körpermasse (Vormittag/Nachmittag) während der Wegzugszeit mit 0,97 g doppelt so hoch als in den Pioniergehölzen ist. Das bessere Nah-

rungsangebot und die vorhandene Gebüschstruktur ermöglichen den Vögeln eine effektive Nahrungsaufnahme und bieten einen guten Schutz vor Feinden, was auch für Zugvögel von Bedeutung ist.

Der Sanddornstreifen hat neben dem besseren Nahrungsangebot auch durch seine in Nord-Süd-Richtung verlaufende lineare Gebüschstruktur für die Mönchsgrasmücken und andere Durchzügler eine gewisse Leitlinienfunktion. Deshalb ziehen hier wahrscheinlich in stärkerem Maße besonders Mönchsgrasmücken nordischer Populationen durch. Der um zwei Tage spätere Heimzugsmedian und der um 14 Tage frühere Wegzugsmedian weisen deutlich auf diese später ins Brutgebiet und früher aus diesem abziehenden nordischen Vögel hin. Nach BERTHOLD in GLUTZ (1991) setzt der Wegzug der Mönchsgrasmücke in Fennoskandien bereits Mitte August ein.

Der frühe Durchzugsgipfel (3. Augustdekade) und frühe Median des Wegzuges sind höchstwahrscheinlich aber nicht übermäßig vom Dispersal der Diesjährigen und vom Mauserstrich der Adulten beeinflusst. Diese beginnen in Mitteleuropa mit Mitte Juli bzw. Ende

Juli (BERTHOLD et al. 1990) deutlich früher. Die gipfellose Heimzugsstruktur (Abb. 1) in den Pioniergehölzen dokumentiert wohl zum überwiegenden Teil die Ankunft der dort und im weiteren Umfeld siedelnden Brutvögel. Durchziehende Mönchsgrasmücken nutzen wahrscheinlich auf dem Heimzug diesen Lebensraum nur in sehr geringem Maße als Rastbiotop.

Die Verspätung des Wegzugsmedians um neun Tage in Luckenau (Periode 1977-1996 zu Periode 1996-2005) kann von den Bestandsschwankungen (geringerer Anteil der früher ziehenden Jungvögel) nordischer Populationen beeinflusst sein und auch mit der derzeitigen Klimaveränderung in Zusammenhang stehen (späterer Wegzug der Altvögel, vgl. BERTHOLD 1998). Tatsächlich liegt der Anteil diesjähriger Mönchsgrasmücken in den Wegzugperioden 1977-1996 mit 65,4% im Mittel um fast 19 % höher als der in den Wegzugperioden 1997-2005 (46,5%).

Der Vergleich der Wegzugsmediane beider Perioden (1977-96: Anzahl Fänglinge $n = 246$, Anzahl Fangtage $Ft = 556$ und 1997-2005: $n = 654$, $Ft = 533$) ergibt sogar eine Verspätung von elf Tagen (6.9. zu 17.9.). Die kleine Stichprobe liefert damit den gleichen Trend, den z. B. auch bereits GATTER (1992) und BEZZEL & JETZ (1995) ermittelten. Möglicherweise wirkt die globale Erwärmung auch positiv auf das Alter der Vögel nordischer Populationen.

Skandinavische wie auch sibirische Mönchsgrasmücken verfügen als Langstreckenzieher über deutlich längere Flügel (BERTHOLD et al. 1990). Ein weiteres, allerdings weniger belastbares Indiz für den stärkeren Durchzug nordischer Mönchsgrasmücken im Sanddorn sind die hier gemessenen größeren Flügellängen. Ein direkter Vergleich der Flügellängen, deren Werte von zwei Beringern ermittelt wurden, ist aber aufgrund der individuellen Meßmethodik kein zuverlässiger Fakt. Mit Sicherheit resultiert nämlich ein unbestimmter Teil der Flügellängendifferenz aus der unterschiedlichen Streckung der Flügel beim Meßvorgang. Zumindest aber stehen die höheren Flügellän-

gen im Sanddorn der hier vorgenommenen Annahme des verstärkten Durchzuges nordischer Mönchsgrasmücken nicht diametral gegenüber. Ein Vergleich der weniger von der Meßmethodik beeinflussten Federlängen konnte aufgrund fehlender Daten aus dem Sanddorn nicht erfolgen.

Daß im Sanddorn kein einziger Wiederfang in derselben Saison (mindestens ein Tag Abstand zur Beringung) gelang, bedeutet, daß die Vögel hier ohne langen Aufenthalt durch die lineare Gebüschformation wandern. Das zeigen auch einige der hier gerade beringten und noch am selben Tag in dem weiter in Wegzugsrichtung stehendem Netz noch einmal wiederfangenen Grasmücken. Die fehlenden Wiederfänge, die eine gewisse Aufenthaltsdauer dokumentieren würden, können als ein weiterer Hinweis auf den stärkeren Durchzug nordischer Mönchsgrasmücken (schneller ziehende Langstreckenzieher) interpretiert werden, die später ziehende Populationen, wie z. B. die mitteldeutschen Mönchsgrasmücken, überholen (PANNACH 2000). In den Pioniergehölzen gab es dagegen 16 derartige Wiederfänge. Dabei zeigen diese Beringungs- und Wiederfangdaten vielleicht weniger eine längere Verweildauer von Durchzüglern in den Pioniergehölzen an, als vermutlich vielmehr den späten Wegzug der mitteldeutschen Brutvögel, deren Wegzugstermin nach den Fangergebnissen in Einzelfällen noch Ende Oktober liegen kann. Letzte Fänge gab es am 10.11. (4 Vögel im Sanddorn).

Die in beiden Fangbiotopen erzielten insgesamt 13 eigenen Wiederfänge in den Folgejahren nach der Beringung belegen, daß beide Tagebaufolgelandschaften mehrjährig von Mönchsgrasmücken als Rastbiotop genutzt wurden. Die verglichenen Ergebnisse aus den Beringungsserien der beiden Fangplätze zeigen, daß die bestehenden Unterschiede in Struktur und Ausstattung der Rastbiotope eine sehr differenzierte Nutzung durch die Mönchsgrasmücke während der Zugzeiten zur Folge haben. Der Sanddorn wird wegen seiner günstigeren Vegetationsstruktur und der Leit-

linienfunktion, seines besseren Nahrungsangebotes (besonders Beeren) und seiner für die Physiologie rastender Vögel günstigeren Bedingungen eindeutig von der Art, vor allem von nordischen Durchzüglern und mausernden Altvögeln, gegenüber den Pioniergehölzen bei Luckenau bevorzugt. Durchzugsmediane, Flügelängen, Körpermassen, Altersverhältnisse und eigene Wiederfänge können diesbezüglich interpretiert werden.

BERTHOLD (1976) konnte bei gekäfigten Mönchsgrasmücken zwar keine eindeutige Präferenz für Beeren, wie sie im Freiland stets zu beobachten ist, nachweisen. Allerdings ist die Übertragbarkeit der Käfigresultate auf freilebende Mönchsgrasmücken bis heute wegen des u. a. sehr verschiedenen Energieaufwandes zum Nahrungserwerb und der bei den Käfigvögeln fehlenden Kombinationsmöglichkeit der Nahrung strittig (vgl. GLUTZ 1991).

6. Zusammenfassung

In zwei strukturell sehr unterschiedlichen Fangbiotopen in der mitteldeutschen Tagebaufolgelandschaft lieferte die Auswertung der Daten von gefangenen und beringten Mönchsgrasmücken eine deutliche Bevorzugung des Sanddorns bei Lucka als Rasthabitat während der Zugzeit. Dies zeigen die dort deutlich höheren Fangzahlen/Fangtag. Ein günstigeres Nahrungsangebot, bessere mikroklimatische Bedingungen und für die Mauser der Altvögel optimale Bedingungen machen dieses noch überwiegend als Gebüschformation existierende Rasthabitat vor allem auch für nordische Durchzügler attraktiver als die ausgereiften Pioniergehölze am Fangplatz des Tagebaus Schädemulde bei Luckenau.

7. Literatur

- BAIRLEIN, F. (1996): Ökologie der Vögel. – Gustav Fischer Verlag Stuttgart-Jena-Lübeck-Ulm.
- BERTHOLD, P. (1976): Animalische und vegetabilische Ernährung omnivorer Singvogelarten: Nahrungsbevorzugung, Jahresperiodik der Nahrungswahl, physiologische und ökologische Bedeutung. – *J. Orn.* **117**: 145-209.
- BERTHOLD, P. (1998): Vogelwelt und Klima: gegenwärtige Veränderungen. – *Naturw. Rdsch.* **51**: 337-346.
- BERTHOLD, P., & U. QUERNER (1982): Genetic basis of moult, wing length, and body weight in a migratory bird species, *Sylvia atricapilla*. – *Experientia* **38**: 801-802.
- BERTHOLD, P., QUERNER, U., & R. SCHLENKER (1990): Die Mönchsgrasmücke *Sylvia atricapilla*. NBB **603**. – Wittenberg Lutherstadt.
- BEZZEL, E., & W. JETZ (1995): Verschiebung der Wegzugperiode bei der Mönchsgrasmücke (*Sylvia atricapilla*) 1966–1993 – Reaktion auf die Klimaerwärmung? – *J. Ornithol.* **136**: 83-87.
- GATTER, W. (1992): Zugzeiten und Zugmuster im Herbst: Einfluß des Treibhauseffekts auf den Vogelzug? – *J. Ornithol.* **133**: 427-436.
- GLUTZ V. BLOTZHEIM, U. N., & K. M. BAUER (1991): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. **12/II**. – Aula-Verlag Wiesbaden.
- HÜPPOP, K., & O. HÜPPOP (2005): Atlas zur Vogelberingung auf Helgoland. Teil 3: Veränderungen von Heim- und Wegzugzeiten von 1960 bis 2001. – *Vogelwarte* **43**: 217-248.
- PANNACH, G. (2000): Grasmücken - Kennzeichen und Mauser europäischer Singvögel, 5. Teil. – Wendeberg.
- WEISSGERBER, R., & H. GEHLHAAR (1999): Häufigkeitsverteilung von *Sylvia communis*, *S. curruca*, *S. borin* und *S. atricapilla* während der Zugzeiten in der Zeitzer Tagebaufolgelandschaft. – *Mauritiana* **17**: 325-332.
- WEISSGERBER, R., & G. SMYK (2002): Die Ornithozönose eines Sanddornbestandes bei Lucka im Landkreis Altenburger Land (Osthüringen). – *Mauritiana* **18**: 251-261.

Rolf Weißgerber, Herta-Lindner-Straße 2, 06712 Zeitz
 Gerd Smyk, Bischofsweg 47, 04613 Lucka
 Herbert Gehlhaar, Am Dreieck, 06727 Luckenau

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [13_2_2006](#)

Autor(en)/Author(s): Weißgerber Rolf, Smyk Gerd, Gehlhaar Herbert

Artikel/Article: [Ausgeprägte Habitatpräferenz der Mönchsgrasmücke während der Zugzeiten 94-101](#)